

# Mario Bottas «Festungsanlage» in der Kritik

Eine Badener Interessengemeinschaft kämpft für ein kleineres und architektonisch raffinierteres Thermalbad

Für die IG «schöner baden» ist Mario Bottas Thermalbad-Projekt in Baden eine Festungsanlage, die nicht ins historische Quartier an der Limmat passt. Sie lehnt die anstehende Revision der Bau- und Nutzungsplanung ab.

Dorothee Vögeli

Über Geschmack lässt sich streiten: Von Mario Bottas Thermalbad-Studie angeht, empfahl eine Wettbewerbsjury vor zwei Jahren einstimmig deren Weiterbearbeitung. Alles andere als überzeugt ist hingegen die Interessengemeinschaft «schöner baden» von Bottas im Bäderquartier Baden geplantes Projekt. Mit seinen insgesamt 153 Metern Länge wirke der Flachdachbau wie ein Flugzeugträger oder eine Festungsanlage, sagt der IG-Wortführer Christoph Lüber. Obwohl sich Architekt Lüber auch im Detail nicht mit Kritik etwa an der «ideenlosen, linearen Auflistung von Becken» zurückhält, stören ihn vor allem die Dimensionen: «Der Fussabdruck im ältesten Stadtteil von Baden ist zu gross.»

## Zweifel an der Rentabilität

Der Umfang der Badeanlage geht allerdings nicht auf Bottas Konto, sondern geht auf die in den Studienauftrag eingeflossenen Vorstellungen der Verena Hof AG unter Führung von Benno Zehnder zurück. Die grösste Grundeigentümerin im Bäderquartier wollte zum Zeitpunkt des Wettbewerbs ein Bad für jährlich 520 000 Besucher realisieren. Angesichts der Konkurrenz im näheren und weiteren Umfeld von Baden sind Lüber und seine Mitstreiter aber skeptisch, ob das für ein breites Publikum vorgesehene «Massenbad» mit billigen Eintrittrenten rentabel sein wird. Skeptisch stimmten die Pläne der Betreiberin, der Stiftung Bad Zurzach. Ihr Ziel ist laut Lüber ein Heilbad für ein 40- bis 80-jäh-



Visualisierung von Mario Bottas projektiertem Thermalbad an der Limmat in Baden.

VISUALISIERUNG

riges Publikum, also ein auf Wellness und Ruhe ausgerichtetes Bad. Eine solche Anlage müsse aber nicht zwangsläufig gross sein; sie würde zudem raffiniertere und auf die Umgebung abgestimmte architektonische Lösungen ermöglichen, wie sie unter den früheren Besitzern der Verena Hof AG entwickelt worden seien, sagt Lüber.

Im Hinblick auf die Sitzung des Stadtparlamentes von nächster Woche hat die IG nun den Einwohnerräten ein Schreiben verschickt. Darin empfiehlt sie, die auf dann traktandierende Teilrevision der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) an den Stadtrat zurückzuweisen.

Nach Ansicht der von Grünen, Grünliberalen, Team Baden und SP unterstützten Interessengemeinschaft fehlen darin strenge Regeln etwa zur Wahrung des Ortsbildschutzes.

## Stadt trägt kein Risiko

«Mit den Vorgaben der IG wäre ein neues öffentliches Thermalbad im Bäderquartier nicht mehr möglich», kontert Stadtmann Stephan Attiger, und er hält fest, dass die BNO unabhängig vom konkreten Thermalbad-Projekt angepasst worden sei. «Im Vergleich zum heutigen Zustand ist die Revision – wel-

cher der Denkmalschutz zugestimmt hat – eine Verschärfung.» Der Stadtmann ist überzeugt, dass es zur Belebung des Bäderquartiers mit seinen Hotels eine Frequenz von mindestens 400 000 Badbesuchern braucht. Die Reduktion der Zahl der Eintritte um 100 000 gehöre zu diversen inzwischen vorgenommenen Redimensionierungen. Wie Attiger zudem betont, trägt die Stadt kein wirtschaftliches Risiko. Unabhängig von der Berechtigung der Kritik sei schliesslich deren Zeitpunkt falsch: Einwände gegen das konkrete Projekt seien während der Auflage des Gestaltungsplans möglich.

## Daniel Jositsch wird Ordinarius

Beförderungen und Berufungen

wbt. · Seit 2004 lehrt SP-Nationalrat Daniel Jositsch an der Universität Zürich als ausserordentlicher Professor Strafrecht, Strafprozessrecht und strafrechtliche Hilfswissenschaften. Der Universitätsrat hat den 47-Jährigen nun zum ordentlichen Professor befördert. Jositsch war im November als Nachfolger von Regierungsrat Mario Fehr auch zum Präsidenten des KV Schweiz gewählt worden. Das Amt entspricht einer 30-Prozent-Anstellung. Jositsch reduzierte darauf sein 80-Prozent-Pensum an der Universität auf 60 Prozent. Zum Ordinarius befördert wurde auch der 43-jährige Klaas Prüssmann, seit 2007 Professor an der Universität und an der ETH für Bioimaging. Neuer ordentlicher Professor für Populäre Kulturen mit dem Schwerpunkt Populäre Literaturen und Medien wird der 53-jährige Harm-Peer Zimmermann aus Marburg.

## Fotomuseum und Schloss Hegi holen auf

Winterthurer Museumsstatistik

flo. · 2011 ist mit 54 550 Eintritten das bisher besucherstärkste Jahr für das Fotomuseum Winterthur. Auf zahlenmässig tieferem Niveau ebenfalls kräftig zugelegt hat mit 5092 Eintritten (2010: 3962) das Schloss Hegi, wie der am Dienstag veröffentlichten Winterthurer Museums-Statistik zu entnehmen ist. Nach umbaubedingten Einschränkungen in den Vorjahren wieder in den Bereich ihrer früheren Besucherzahlen zurückgefunden haben die drei grossen Häuser Oskar Reinhart am Römerholz (34 714 Eintritte), Oskar Reinhart am Stadtgarten (17 496 Eintritte) und Kunstmuseum (22 080 Eintritte). Nach wie vor den grössten Zustrom unter den Winterthurer Museen verzeichnet das Technorama mit gut 50% aller Eintritte (255 858). Die Bibliotheken vermelden rückläufige Besucherzahlen, aber mehr ausgeliehene Bücher.

# NZZ Shop

Bücher | DVDs | Abonnements

Monatsaktion  
Januar

Georg Kreis **SCHWEIZER ERINNERUNGSORTE**  
Aus dem Speicher der Swissness



Georg Kreis

«Schweizer Erinnerungsorte – Aus dem Speicher der Swissness»

Statt für Fr. 44.– nur für

**Fr. 34.–**

Angebot gültig bis 31. Januar 2012 und nur im NZZ-Shop erhältlich.

NZZ-Shop | Falkenstrasse 11 | Ecke Falken-/Schillerstrasse | 8002 Zürich